

wie sie der päpstliche Hof nöthig hatte, aber doch mit Zinnen, Wehrgängen und Wehrplatten überall, vor Allem mit befestigten Zugängen und mit Vormauern.

Auch die Burgen selbst wurden zu jener Zeit in stets ausgedehnterer Weise mit friedlichen Gebäuden versehen. Sie näherten sich wieder den Palastbauten des VI. bis XI. Jahrhunderts. In diesen Palästen finden wir dann solche Palas- oder Saalbauten, wie auf den eigentlichen Burgen des XI. und XII. Jahrhunderts.

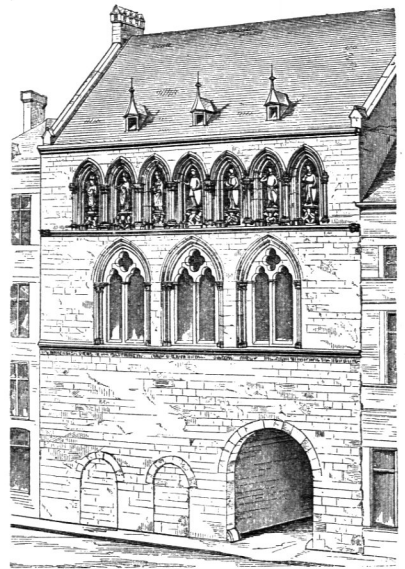
Bereits im vorhergehenden Hefte dieses »Handbuches« ist bei Betrachtung der Schlösser von Coucy, Pierrefonds u. a. auf dieses Verhältniß aufmerksam gemacht worden. Während dieselben nach außen noch immer Burgen sind, in welchen bloß einzelne friedliche Gebäude über die Mauer wegsehen, sind solche gegen den Hof durchaus festliche Paläste mit großen Sälen, deren Rückwand gerade die Verteidigungslinie bildet und deren Dachrand den ringsum laufenden Wehrgang enthält. Es ist also die Verteidigung in die Wohngebäude und Festräume selbst verlegt; doch ist damit der Festigkeit als solcher wenig Abbruch gethan; es sind ja nur die Mauern erhöht; Außenmauern konnten noch immer eine zweite Verteidigungslinie bilden, wie dies auch in Pierrefonds der Fall war.

Diese glänzende Entwicklung der Saalbauten in Frankreich konnte nicht ohne Einfluß auf die gleichzeitigen deutschen bleiben. Selten zwar erreichen die Maße aussergewöhnliche Dimensionen; ein deutscher Landesfürst war doch noch immer nicht König von Frankreich; sein Hof erreichte selten eine über seine Landesgrenzen hinausgehende Bedeutung.

Ja wir müssen die Betrachtung der deutschen Palastbauten mit einem sehr kleinen Bau wieder beginnen, mit der Curie des deutschen Königs *Richard von Cornwallis* zu Aachen aus der Mitte des XIII. Jahrhunderts (Fig. 26). Aber der deutsche König hatte damals solch geringe Macht, daß seine Curie, deren Saalbau noch erhalten ist, nicht über das Maß eines mittleren Bürgerhauses hinausgeht, in denen wir ja auch Säle finden; nur ist doch hier ein Saal von beträchtlicher Höhe angelegt. Die Wohnräume haben wir in einem anstoßenden Seitengebäude des Hofes zu suchen. Im Uebrigen steht die Curie wie ein bürgerliches Wohnhaus an der Straße zwischen anderen, die wenigstens heute solche sind, und hat auch ganz das Aussehen eines mittelgroßen Wohnhauses, welches ein nicht gerade ganz einfacher Bürger sich erbaut hatte. Das Erdgeschoss, der traditionelle Raum für das Gefolge unter dem Saale, ist hier fensterlos nach der Straße; der Saal des Obergeschosses hat 3 Maßwerkfenster frühester Construction; darüber stehen 7 Nischen mit den Standbildern der 7 Kurfürsten. Bemerkenswerth ist, daß der deutsche König aus englischem Geschlechte nicht den Kaiser zu den Kurfürsten stellte. Sah er die Kaiserwürde damals als erloschen an?

Im XIII. Jahrhundert hatte der Hof der Landgrafen von Hessen eine gewisse Bedeutung erlangt, als der deutsche Orden unter Landgraf *Konrad*, welcher dem-

Fig. 26.



Curie Richards von Cornwallis zu Aachen.

51.  
Curie  
des deutschen  
Königs  
zu Aachen.

52.  
Schloß  
zu Marburg.